Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 86 (1968)
Heft: 26

Nachruf: Giedion, Sigfried

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anderseits auch verschiedenen Vorbehalten und Abänderungswünschen zu entsprechen, beantragt die Kommission der ausschreibenden Kirchenpflege den Auftrag zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe an Arch. *Rolf Gutmann,* Zürich, zu erteilen, wobei jedoch vorgängig der Vorlage des Projektierungskredites die gewünschten Änderungen (insbesondere eine Reduktion des Bauvolumens und eine stärkere Abtrennung von Kirche und Saal) mit Vertretern der Kirchgemeinde zu überprüfen sind.

Primarschulhaus im Mühleboden in Therwil (SBZ 1968, H. 3, S. 51). 12 Projekte wurden rechtzeitig eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (6000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Meyer und Keller, Basel
2. Preis (4200 Fr.) Alfred Gschwind, Therwil
3. Preis (4000 Fr.) M. Rasser und T. Vadi, Basel
4. Preis (3000 Fr.) G. Belussi und R. Tschudin, Basel, Mitarbeiter M. Ritter
5. Preis (2800 Fr.) A. Gutzwiller, Therwil

Ankauf (1600 Fr.) H.R. Buser, Therwil
Ankauf (1600 Fr.) Curt Peter Blumer, Therwil
Ankauf (1600 Fr.) H.U. Huggel, Basel

Die Projekte werden noch bis 2. Juli in der Aula des Realschulhauses Känelmatte Therwil ausgestellt. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 19 bis 21 h, Samstag 10 bis 12 und 14 bis 17 h, Sonntag 10 bis 12 h.

Sigfried Giedion zum Gedenken

Sigfried Giedion – am 9. April 1968 in Zürich unerwartet gestorben – wurde am 14. April 1888 in Lengnau (AG) geboren. Er hat in Wien das Ingenieurdiplom erworben; aber er konnte sich nicht entschliessen, in der elterlichen Weberei am Zugersee eine Stelle anzutreten. Er schrieb Gedichte und Theaterstücke (eines davon wurde von Max Reinhardt in den Berliner Kammerspielen aufgeführt); schliesslich doktorierte er in München bei Heinrich Wölflin, den er sein Leben lang als den «Meister» verehrte. Seine Dissertation, 1922 erschienen, gehört zu den grundlegenden Schriften über den europäischen Klassizismus. A. E. Brinckmann wollte Giedion auf Grund dieser Arbeit nach Köln berufen – aber er lehnte ab: die «akademische Laufbahn» verhiess, im damaligen Deutschland, eine allzu muffige Perspektive. Giedion zog es vor, auf freiem Fuss zu sein.

1923 besuchte er Walter Gropius in Weimar. Hier, am Bauhaus, so erkannte er sofort, waren die schöpferischen Kräfte Deutschlands an der Arbeit. Sein Bericht über die Bauhauswoche, den er für das «Werk» verfasste, wurde allerdings in der Schweiz mit äusserst gemischten Gefühlen aufgenommen. Giedion stellte damals fest, dass sein Land offenbar nicht ohne weiteres gewillt war, ihm seinen Einsatz für die Neugestaltung unserer Umwelt besonders zu erleichtern. In der Schweiz sind die Kontroversen um das Bauhaus inzwischen vergessen. Aber vor kurzem hat Walter Gropius, anlässlich der Eröffnung der Ausstellung «50 Jahre Bauhaus» in Stuttgart, die Erinnerung an Giedion als einen der älteren Freunde des Bauhauses geehrt.

Ebenfalls 1923 traf Giedion Le Corbusier in Paris. Durch ihn wurde er auf die frühen Eisen- und Eisenbetonkonstruktionen im Frankreich des 19. Jahrhunderts aufmerksam, denen er sein zweites Buch widmete: «Bauen in Frankreich: Eisen, Eisenbeton» (Leipzig, 1928).

Zusammen mit Prof. Karl Moser, Le Corbusier, Gropius und einer Reihe von Schweizer Architektenfreunden wurden 1928 auf Schloss La Sarraz die CIAM (Congrès Internationaux d'Architecture Moderne) gegründet, deren Generalsekretär Giedion bis zur Auflösung und Umwandlung zum Team X (1956) war. Mögen die klassischen CIAM-Programme seit mehreren Jahren Gegenstand lebhafter Kontroversen sein – sie waren während Jahrzehnten die Plattform des Gesprächs: sie haben Fragen und Probleme zum ersten Male aufgeworfen, die seither das Gespräch beherrschen. Die CIAM waren aber nicht nur eine Lehr- und Forschungsinstanz, sie waren der improvisierte Zusammenschluss aller jener Architekten, die nach dem Misserfolg der progressiven Ideen im Zusammenhang mit dem Völkerbundspalast (1927) feststellen mussten, dass ihre in die Zukunft gerichteten Vorstellungen von der Gesellschaft nicht akzeptiert wurden, und die sich von einem Zusammenschluss der Kräfte eine Konsolidierung der Operationsbasis versprachen. Das Giedionsche Haus im Doldertal wurde für 28 Jahre zum Hauptquartier dieses kämpferischen Stosstrupps. Die Botschaft der CIAM fand bald in allen Ländern des Westens Gehör – besonders nach der 1933 auf einer Kreuzfahrt im Mittelmeer aufgesetzten «Charte d'Athènes». Für die Architekten und Städtebauer der ersten Jahrhunderthälfte waren die Gespräche und Analysen der CIAM ohne Zweifel ein entscheidendes Instrument der Selbsterkenntnis; einer Selbsterkenntnis, die – nicht zuletzt durch Giedion – stets auf die grossen historischen Zusammenhänge bezogen blieb. Eine Publikation wie «The Heart of the City» (London, 1952) legt dafür Zeugnis ab.

SIGFRIED GIEDION
Kunsthistoriker
1888 1968

Giedion hat 1929 ein kleines, fast ganz vergessenes Büchlein veröffentlicht: «Befreites Wohnen». Was er darunter verstand, hat er in jenen Jahren nachdrücklich dokumentiert: als Mitbegründer der Firma «Wohnbedarf», als Mitinitiant der Siedlung Neubühl, vor allem aber auch als Bauherr der Doldertal-Häuser von Alfred Roth, Emil Roth und Marcel Breuer.

Gleichzeitig hat Giedion mit einer gewissen Aufsässigkeit die Ideale einer neuen Umweltgestaltung vertreten: in der Presse – als Mitarbeiter der NZZ und als Mit-Redaktor der Beilage «Weiterbauen» der «Schweizerischen Bauzeitung» – dem Organ der «Freunde des Neuen Bauens». Es lohnt sich, diese alten Blätter einmal nachzuschlagen. Es wird darin eine Gesinnung vertreten, die damals – im Vorspiel der Landi – nicht allzuviele Anhänger fand. Der Luftzug, der da wehte, hat erstaunlich wenig von seiner Frische verloren.

Giedion ist es, der den Kontakt zwischen der Rentenanstalt und Le Corbusier herstellte und sich auch, bekanntlich ohne Erfolg, für die Verwirklichung von Corbusiers weiteren Zürcher Projekten einsetzte. Er ist es, der seiner Zeit die Augen für die Schönheit der Konstruktionen Robert Maillarts geöffnet hat – 1935 sprach er an einem Abend, der zu Ehren Maillarts an der ETH veranstaltet worden war. Die offizielle ETH hegte indes gegenüber Maillart gemischte Gefühle. Es brauchte etwelche Überwindung, bis Maillart einmal an ein ETH-Rednerpult treten durfte. Aber auch dies änderte freilich nichts daran, dass es sich gewisse kantonale Baudirektoren verbaten, in ihren Gegenden Maillarts «Blätterteigbrücken» zuzulassen. Heute steht, wenn von moderner Architektur und Konstruktion die Rede ist, Robert Maillart international unter den ersten.

Mit gleicher Vehemenz wie für das «Neue Bauen» und für das Flachdach setzte sich Giedion damals, zusammen mit Ernst F. Burckhardt, für die Erhaltung der Corso-Fassade ein und, gut dreissig Jahre später, für die Erhaltung des Dorfkerns Fluntern.

Als Giedion wenige Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg als Dozent an der ETH vorschlug, Stadtplanung als Fach in den Lehrplan der Architekten aufzunehmen, wunderten sich viele über die seltsamen Ideen des weitgereisten Kunsthistorikers. Nach einigen Jahren war man sich jedoch plötzlich einig: die Gründung des ORL-Instituts – nun allerdings unabhängig von der Architekturabteilung – war eine unabdingbare Notwendigkeit geworden.

Giedion schuf sich bereits sehr früh einen weiten Kreis von Gesinnungsgenossen in der Schweiz – aber er verbrannte sich durch die Schroffheit seines Urteils auch gelegentlich die Finger. In den dreissiger Jahren spitzte sich die Situation fühlbar zu. Eine Schweiz, die überzeugt war, der nationalistischen Bedrohung nur durch die Berufung auf das Heimatliche, Bodenständige und Solide wirksam begegnen zu können: das war trotz allem nicht das, was er sich vorgestellt hatte. Als ihm Gropius 1938 den «Charles Eliot Norton»-Lehrstuhl anbot, sagte er dankbar zu. In den USA fand er jene Ellbogenfreiheit, die er benötigte. Es entstand nun, in ruhiger Folge, das schriftstellerische Werk, das seinen Namen als berufener Chronist und Ideologe des Neuen Bauens, aber auch als Kunst- und Kulturhistoriker von Format begründet hat. Wir nennen nur die wichtigsten Titel: «Space, Time and Architecture» (1941), «Mechanization Takes Command» (1947), «Walter Gropius, Work and Teamwork» (1954), «Architektur und Gemeinschaft» (1956) und schliesslich «Ewige Gegenwart: Die Entstehung der Kunst» (engl. 1962; deutsch 1963) und «Der Beginn der Architektur» (engl. 1964; deutsch 1965). Am

Vorabend seines Todes hat er in Zürich seinem deutschen Verleger das Manuskript seines letzten Werkes anvertraut: es handelt von Problemen der Raumkonzeption und ihrer Wandlung von der griechischen zur römischen Architektur der Kaiserzeit. Einen grossen Teil des Buches hat Giedion in der «American Academy» in Rom geschrieben – merkwürdig: am «Istituto Svizzero» war sein Name unbekannt.

Es ist hier nicht der Ort, Giedions Bedeutung als Kunsthistoriker zu würdigen. Was die Resonanz betrifft, die sein Werk gefunden hat – v. a. bei Architekten und Kritikern, aber auch bei Kunsthistorikern und Prähistorikern und, darüber hinaus, bei einem weiten Publikum, das in ihm eine der reinsten Verkörperungen des modernen Universalhistorikers sieht – so ist Giedion mit Toynbee, Malraux oder Herbert Read in einem Zuge zu nennen. Im Grunde war das, was Giedion beschäftigte, die Suche nach einem verbindenden Mythos, der unsere Anschauungen – die Anschauungen der Denker, Dichter, Künstler und der Auftraggeber – wieder auf eine gemeinsame Grundlage stellen würde. In der Kunst der starken Zeiten sah er eine primäre Niederschrift menschlichen Schicksals. Die Gestalt des Künstlers gewann, in solcher Sicht, prometheische Bedeutung: er ist der Schmied des kulturellen Bewusstseins der Epoche. Alles hängt davon ab, ob ihm die Gesellschaft eine Möglichkeit der Entfaltung gibt oder nicht. Daher äusserte sich Giedion so erbittert über das Schicksal von Le Corbusier, seines Weggenossen und Freundes, in Europa und in der Schweiz.

Giedion war bestimmt für viele, die mit ihm zu tun hatten, ein schwieriger Herr. Sein Auftreten als Dozent oder als Redner an öffentlichen oder wissenschaftlichen Zusammenkünften war nicht das Auftreten eines jovialen Conférenciers. Es war das Auftreten eines Bekenners, der sprach, um Zusammenhänge klarzulegen, Feststellungen zu treffen und daraus Folgerungen – und Forderungen – abzuleiten. In den letzten Jahren näherte sich Giedion immer mehr dem Bilde eines Professors im alten Stil. Leute, die Wölfflin noch gehört hatten, fühlten sich durch Giedion an ihn erinnert. Den Studenten – in Harvard und Zürich – mochte dieser giedioneske Habitus bisweilen fremdartig anmuten. Und doch bestand immer eine Art Solidarität zwischen ihm und der Jugend, an die er sich wandte. Die herausfordernde Direktheit seines Denkens entfachte Begeisterung, weckte Widerspruch, zwang zur Stellungnahme, wo immer er auftrat. Man spürte auch: was er zu sagen hatte, zielte, ohne grosse Umschweife und ohne geistreiche Redensarten, ins Zentrum der Sache. Sein Wort hatte Gewicht. *S. von Moos*

† **Eduard Nager,** Bau-Ing. SIA, GEP, von Luzern, geboren am 31. Juli 1876, Eidg. Polytechnikum 1895 bis 1898, von 1916 bis 1945 Leiter der Filiale der Firma Gebr. Sulzer in Luzern, ist dort am Pfingstsonntag entschlafen. Schon im beruflichen Ruhestand, wurde er 1948 in den Ausschuss der GEP gewählt, um den er sich sehr verdient gemacht hat. Auch nach seinem Rücktritt im Jahre 1964 nahm er meist an den Sitzungen teil, da ihm bis vor wenigen Monaten beste Gesundheit beschieden war.

† **Albert J. Schlatter,** dipl. Forst-Ing., GEP, von Zürich, geboren am 10. Juni 1891, ETH 1910 bis 1914, 1930 bis 1951 Eidg. Forstinspektor, dann bis 1954 Eidg. Oberforstinspektor, ist am 8. Juni an den Folgen einer Operation gestorben.

† **Hanns Beyeler,** Arch. SIA in Bern, geboren 1894, ist gestorben.

† **Eugène Foretay,** El.-Ing. SIA in Echandens, geboren 1895, ehemals bei den Kabelwerken Cossonay, ist gestorben.

† **Louis Herth,** Arch. SIA in Thalwil ZH, geboren 1883, ist im Mai 1968 gestorben.

† **Julius Maurizio,** Arch. SIA, geboren 1894, alt Kantonsbaumeister von Basel, ist im Mai 1968 gestorben.

Buchbesprechungen

Vermessungskunde für die Fachgebiete Hochbau, Ingenieurbau, Vermessungswesen. Von *Volquardts/Matthews.* Teil 1: Von *K. Matthews.* 22., neubearbeitete und erweiterte Auflage des Buches Volquardts «Feldmessen». 134 S., 208 Abb. und 16 Tafeln. Stuttgart 1967, Verlag B. G. Teubner. Preis geb. DM 13.60.

Auf die drei Bände des Werkes «Feldmessen» von Regierungsdirektor Volquardts wurde in dieser Zeitschrift mehrere Male hingewiesen. Der Rezensent bezeichnete sie als ausgezeichnete Lehrbücher für Studenten an Bauakademien (Techniker) und empfahl sie auch Hochschulstudenten sowie Praktikern. Die Redaktion des Werkes ist vor kurzem an Prof. Matthews übergegangen, und mit dem Übergang wurde auch der alte Name «Feldmessen» in den richtigeren «Vermessungskunde» umgewandelt. Das Werk hat eine Neubearbeitung erfahren, die jedoch den Gesamtcharakter nicht berührt. Der vorliegende erste Band befasst sich mit einfachen Lage- und Höhenmessungen und mit den zugehörigen Berechnungen, die an Beispielen erläutert werden. Wie in den früheren Auflagen ist die Darstellung klar und einwandfrei. Auf fehlertheoretische Überlegungen wird bewusst verzichtet. Wertvoll sind die zahlreichen Illustrationen von Instrumenten und Verfahren. Wer sich daher mit der praktischen Seite der einfacheren Vermessungsmethoden zu befassen hat, dem sei dieses Werk auch in der neuen Fassung sehr empfohlen.

Prof. Dr. *F. Kobold,* ETH, Zürich

Béton armé et béton précontraint. Calcul à la rupture. Par *P. Moenaert.* 107 p., 43 fig. et 15 tableaux. Paris 1967, Dunod éditeurs. Prix broché 32 F.

Cet ouvrage est un exposé des résultats des travaux du C.E.B. (Comité Européen du Béton) et du comité mixte F.I.P.–C.E.B. auxquels l'auteur a collaboré depuis l'origine. La méthode de calcul proposée diffère essentiellement des méthodes habituelles notamment par l'introduction des théories probalistiques de la sécurité. L'auteur a voulu mettre à la disposition des calculateurs un outil de travail leur permettant de résoudre la plupart des problèmes que pose le dimensionnement des constructions en béton armé ou en béton précontraint. Il a très largement atteint son but grâce aux nombreux tableaux et exemples numériques que contient son ouvrage. Le lecteur désireux de prendre connaissance des bases théoriques et expérimentales de la méthode aura recours aux nombreuses références bibliographiques citées. *J. P. Morhardt,* ing. dipl. EPF, Genève

Datenverarbeitung. Kurzgefasste Darstellung der Datenverarbeitungsanlagen, ihrer Programmierung und ihrer Anwendung im Fertigungsbereich. Von *G. Rahmstorf.* Heft 123 der Werkstattbücher für Betriebsfachleute, Konstrukteure und Studenten. 76 S. mit 66 Abb. Berlin 1968, Springer-Verlag. Preis geh. DM 7.50.

Auf knappem Raum vermittelt dieses Buch dem Leser einen Einblick in das Wesen, den Aufbau, die Arbeitsweise, die Bedienung und die Programmierung moderner Datenverarbeitungsanlagen. Durch leichtfassliche Darstellung, Gegenüberstellung von Vor- und Nachteilen und gutes Deutsch hebt sich das Heft vorteilhaft von der Art überschwenglicher, von Fremdwörtern strotzender Werbeschriften ab. Die Datenverarbeitungsanlagen werden einem nähergebracht als die unentbehrlich gewordenen, technisch hochentwickelten, die eingegebenen Programme sklavisch ausführenden Helfer bei der Bewältigung umfangreicher Rechenaufgaben. Die Schrift kann allen empfohlen werden, die sich über dieses Gebiet einen ersten Überblick und Einblick verschaffen wollen, sei es als Ergänzung eines speziellen Ausbildungskurses oder weil sie sich allgemein für Datenverarbeitung interessieren. *H.U. Steiner,* dipl. Ing., Winterthur

Neuerscheinungen

Korrosionsbeständigkeit der austenitischen Chrom-Nickel-Stähle gegenüber Chemikalien. Herausgegeben von der *International Nickel Ltd.,* London. 35 S., 18 Tabellen. Zürich 1967. Kostenlos.

Les Bordages Orthotropes Plans. Calcul d'une Porte Plane d'Ecluse. Par *N. M. Dehousse* et *J. Deprez.* Mémoires C.E.R.E.S., Nouvelle Série No 22. 125 p. Liège 1967, Centre d'Etudes, de Recherches et d'Essais Scientifiques du Génie Civil.

Etude Géologique et Hydrogéologique. Préliminaire du Site de la Centrale de Pompage de Coo. Par *L. Calembert, A. Monjoie* et *V. Ugen.* Mémoires C.E.R.E.S., Nouvelles Série, No 23. 92 p. et 4 planches. Liège 1967, Centre d'Etudes, de Recherches et d'Essais Scientifiques du Génie Civil.

Elektro-Watt. Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG. 72. Geschäftsbericht 1966/67. 35 S. Zürich 1967.

On Mineral Fillers in Asphalt Surfacing. By *J. M. I. Hyyppä.* Series III: Building, Nr. 110. 72 p. Helsinki 1967, The State Institute for Technical Research, Finland.

Influence Lines for Beams on a Winkler-Type Elastic Foundation, with the Effect of the Shear Deformation of the Beam Taken into Account. By *M. Mikkola.* Publication Nr. 121 of the State Institute for Technical Research, Finland. 83 p. Helsinki 1967, The State Institute for Technical Research, Finland.

Statistical Analysis of School Building Costs. By *A. Salmela* and *R. Hyttinen.* Publication Nr. 118 of the State Institute for Technical